Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 10

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ch bin der Düfteler Schreier, Und hab mit Bedauern gehört: Die Atuftit im Nationalrat Sei gang bedentlich geftort.

Das heißt: Rur ihre Debatten Sind unverftändlich gar oft; Durch Tieferlegung vom Glasbach Man beffere Wirtung erhofft.

3ch murbe dagu proponieren: Für's gange Bundeshaus Ein einziges großes Glasbach -Vielleicht tommt mas Rechtes heraus.

Zwä G'sätzli.

Du guchst bi got am lega Troom.

Sufierer pad di mit bym Chroom! | Es wird ber waul nob mögli fy, Dyn Buggel wör jog'ichmal ond g'chly, Du züchst bi gög am lega Eroom.
Do chahst du Derigs nöd verchaufa,
Ond wie verruckt im Ländli laufa.

Mit Chalberchüeh ond Rog ond Stiera?

Basler Kunstleben.

Stets neues Leben blüht aus ben Ruinen, Auf dem Theater wird's von Gras und Neffeln grünen!

Günstige Kaufsgelegenheit.

Auf bem Baster Bundesbahnhof zu verfaufen eine liegen gebliebene Rifte Barendred ober Sugholgfaft, bochft geeignet, um die ichmeigerifche Saharappligei braun au farben.

Ladislaus an Stanislaus.



Tairer Bruther!

Run ischt Sie forpei die gotie, herrens und Buchtlose Fastnachtzait. Wimans in Zürich trieben hat, beriges zu peschreiben, tazu thört schon 1 E Bang ausgichämte Feter und tas halpwegs weise Bapier ftreibt fiech, ahles auphaunemmen. Ich berföhnlich tahn nabirlich nuhr fon Berenfagen ichreis pen und mahß Mann sonstiges Zaig glesen hat, m8 aim ahli Haar g'Berg ftehen, das heißt wehn man folche noch auph dem Saubte hat.

Die gregte fatis Faction fohl aper ber Siblichfeizferein gehapt haben unt fich berohalben in der Thonhalle in 1 M Simplonwaggon gruckzogen haben, mo er in felbiger Tichamper-feparierter Stiehmung bag findige 3ben ahn fich foriber ziehn ließ big ihm die Augen ipergegangen fund.

Waß ta ahles gloffen ist, pfeisen schon die Spaken fon ten Tächern und tie Waltfegelein hapen die greßte Braithe dahran. Wehr fon ten feminis tie +++ icheensten Beine ghapt hat, ist prehmirt worten.

Da hapen tie Franzhosen fich fiehl beser ausengebutt, taß ganse Munistierium Rou-4 hamft gftirgt, Ris gicheht ihm, worum — borum! Wahs hat S sich in die heuligen kirchlichen Dünger 3'mischen. Jet had Manns ausgewüscht, aper — 's kohmt felden Wahs begers nach, wohmid Stanislaus.

's ischt käs Schädli, 's ischt au es Nützli.

Beiri: Bas chratischt au a foo, Frit?

Frig: Will's mi biißt, du Narr!

So laß doch biiße. Dasches nud glääse im Tages=Aazäiger? 's Beiri: ischt öppenemol guät, wänn mer Lüüs hat.

Du faischt au verbrännti Sache! Das foll im Tages-Aazäiger ftoh?

De jaa! D'Polizei hat doch am Bahnhof unne aina verhaftet, er hat fich usgaah als en Studietolleg vom Stadtprefidant, - und mil er Luns gha hat, hands en im Spitaal obe usbrannt. Bi bare Blageheit ifcht er ne bruus und furt.

Frig: Ish ä mügli?

Gepinschte Worte.

"Wo Liebe fehlt, erblidt man alle Fehler" - aber man bebedt fie mit "dem Mantel der driftlichen Liebe", wo die Mitgift nicht fehlt . . .

"Was beieinander ift, ift ftart" - aber das Beieinandersein von Lie= benden zeitigt oft ein folgenschweres "Schwachwerden" . .

"Süte dich vor fleinen Ausgaben" — aber wenn du ftart verheiratet bift, fo gib lieber taglich einen Franken für Bein und Cigarren aus als monatlich zwanzig auf einmal . . .

"Gebet dem Raifer, mas des Raifers ift" - aber denen, die es von Bottes Gnaden fein wollen, bedeutet, daß fie nichts von Menfchen gu

"Berftand wird nicht jum Borwurf gemacht" - aber ber "Untertanenverstand" barf natürlich nicht etwa benten wollen.

"Einmal ist keinmal" — wenn das mahr mare, hatte längst der Teufel den Tod geholt! *

"Ber leicht verzeiht, lodt gur Beleidigung" — aber wer gleich alles frumm nimmt, lodt auch nicht gur Bewunderung. —

"Die Frau will erobert, nicht erbettelt fein" - aber fpater barf die gleiche Sattit beileibe nicht in Bezug auf ben Sausfcluffel ange= mandt werden . . .

"Es lebt nur, wer nicht fich allein lebt" — aber wenn Zweie durch die Che "eins" geworden find, ist wenigstens "ihm" nicht zu raten, noch für eine Andere leben zu wollen . . .

"Die Schlange verbirgt fich oft unter Blumen" — daher das tieffinnige Lied "du bift wie eine Blume" . . .

"Gigenfinn ift die Energie der Dummheit" - aber die Energie ber Bötter, die damit vergebens fampfen, ift auch nicht recht gescheidt . . .

Das" Talent arbeitet, bas Genie ichafft" - aber wer immer nur ichafft", daß er darüber sogar die Schenke vergißt, ift deshalb noch lange fein "Genie". -

"Die Geduld ift der Schinffel des Erfolges" - aber nur gum Saupttor; die Streber miffen fich auch noch Schlüffel zu Sinter= türen zu verschaffen . . .

"Wer ju schimpfen anfängt, bat Unrecht" — aber wenn er ein "großes Tier", Junter und dergleichen ift, wird ihm oft Recht gegeben! -



Chueri: "Es hat en Schoope gwarmet Rägel, 's nächft Mol merider mit em Schinhuet ufrude ?"

Rägel: "Um liebste chiemti gar numen und fab chiemti, es ift ja afang 's Bettie verfumt. Aftatt baß f' br Rägel felber teert Bohne ober en frifche Sel= leri gur Grueb us abchaufed, gands lieber 's Topplet un 's brufach für Runferve und fab gand f', wenn f' fco nud muffed, mas für hagel Baar bas bri thuend."

Chueri: "Sie muend f' bann amal au nud mafche und bann ftohi's erft no uf ber Buchfe, mas 's fei, fab ift au no öppis merth."

Rägel: "Es wirt bann glich hoff tli tei berige Wibervolcher meh ha, wo mand hurathe und nud amal 's Smues fenned; berige fett mer 's Burathe verbute und fab fettmer."

Chueri: "Das ift gli gfeit, das gieht mer Gine nud a, wemmer g'Biecht goht und mer froget fie au gwuß nud g'erft, ob fie ba Chabis vor em Karfiol kenni."

Rägel: "Die Afpillig händer ieg nud guet ga, bin Eu fpillt fuft ba Chabis ä Sauptrolle."

Chueri: "Gspaß apardi, aber das gab ieg no a gueti Stell für Eu bi dr Stadt, wenn Ihr muegted im Zivilftandsamt ine d'Brut i dr Gmue= fologie examiniere, daß wenn Eini d'Rüebli vor em Chnobli nud fennti, daß fie nud torfti hurothe."

Rägel: "Wer brucht ehne 's Burathe viellicht bann nub amal meh g'verbute, es ließ fie vielligt br Gint und ander lah ftah, wenn a fo öppis vorane uschiemti."